



Die Wiederentdeckung des Pedalklavichordes

Für einige Musiker ist das Üben auf ihrem Instrument mit verschiedenen Unannehmlichkeiten verbunden. So haben Organisten eher selten eine eigen Hausorgel, die Kirche ist in einer entlegenen Ecke der Stadt, andere Organisten wollen zur selben Zeit üben oder es ist Winter und die Empore eisig kalt.

So träumt wohl mancher Organist, manche Organistin von einem Übungsinstrument, auf welchem die Literatur geübt werden könnte.

Anscheinend war das Organistenleben nicht immer so kompliziert, gab es doch bis weit ins 19.Jh. etliche Tasteninstrumente, bei welchen mit einfachen Mitteln Pedalklaviaturen "angehängt" wurden. Zudem entfiel hiermit das Problem der Winderzeugung, da ja erst die Entwicklung des Elektromotors, den Bau von Ventilatoren ermöglichte.

Die schleppende Wiederentdeckung dieser Übungsinstrumente ist vor allem an den fehlenden, bzw. der geringen Zahl von historischen Vorbildern zu suchen. So ist kein einziges Pedalcembalo, nur drei Pedalklavichorde sowie einige Pedalklaviere erhalten. Diese Instrumente gelten zudem eher als seltene Prototypen, denn als gängige Übungsinstrumente der Organisten.

Deutlich älter als die ersten erhaltenen Instrumente, ist die Beschreibung des Pedalklavichordes in einem Traktat von Paulirinus 1460. Auch in verschiedenen späteren Texten wird das Pedalklavichord immer wieder als exzellentes Übungsinstrument erwähnt.

Der Orgelbauer Jean - Marie Tricoteau machte mich auf eine Aufnahme mit Harald Vogel aufmerksam, welcher auf einem Pedalklavichord von Joel Speerstrand, erbaut nach Gerstenberg, eine Schallplattenaufnahme realisiert hat. Er brachte mich auch auf die Idee, an meinem Spinett eine Pedalklaviatur anzubringen, so war ich es schon gewohnt, bei mir Zuhause zu "pedalieren".

Im Jahre 2001 stellte zudem Yves Rechsteiner in Lausanne sein Pedalcembalo von Nicolas Macheret vor. Daraufhin beschloss ich, mir ein Pedalklavichord zu beschaffen, besonders auch wegen der Kosten und der Möglichkeit, zwei Manuale und ein Pedal auf kleinem Raum zu haben. Ich verdanke es wiederum Jean - Marie Tricoteaux, der mich auf das Angebot von Kursen in Finnland aufmerksam machte, in welchen die Teilnehmer mit Hilfe eines Instrumentenbauers, Pedalklavichorde aus Bausätzen herstellen können.

Wir beschlossen also, dieses Abenteuer einzugehen und so reisten Alain Dieu und ich nach Finnland, um unsere eigenen Pedalklavichorde mit Hilfe von Fachkräften zu bauen.

Mir fehlten nun also noch zwei Klavichorde, um ein Instrument mit zwei Manuale und einem Pedal zu haben. Es hätte an sich die Möglichkeit bestanden, unter der Leitung von Arno Pelto und Pekka Vapaavuori, auch diese Instrumente in einem weiteren Kurs selber herzustellen. Schlussendlich entschied ich mich jedoch, die beiden Instrumente bei Arno Pelto zu bestellen und besitze nun das auf der Abbildung (fehlt leider) gezeigte Übungsinstrument.

Das Pedalklavichord hat den Tonumfang C - d', es ist durchgehend gebunden und hat ein 8' und ein 16' Register, welches abgedämpft werden kann.

Die Manual Instrumente, ebenfalls gebunden, sind mit einigen Modifikationen, nach einem Original von Wålström gebaut, vor allem sind die Abmessungen auf die Verwendung mit dem Pedalinstrument ausgerichtet.



Beilage 04 / Annexe 04

In der Praxis haben sich die Erwartungen vollkommen erfüllt. Klavichorde sind billig, brauchen wenig Platz, erlauben es, das ganze Repertoire der Orgelliteratur Daheim zu üben und verfügen erst noch über eine Lautstärke, welche das Üben ohne Störung der Nachbarn erlaubt.

Ein Instrument also, welches, wie in den Traktaten betont, das ideale Werkzeug für Organisten ist.

Unter der Adresse www.fmil.org sind unter der Rubrik Instrumentendokumentationen weitere Informationen abrufbar (diese Seite ist aktuell in Überarbeitung).

Gaël Liardon

Zusammenfassung und Übersetzung
Jörg Gobeli

Anmerkung

der französische Originaltext ist leider im Moment nicht verfügbar